

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 60 (1985)  
**Heft:** 1  
  
**Rubrik:** Blick über die Grenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# WEHRSPORT

## Nolog – Lauf der Könner «Nacht der Berner Offiziere 1984» in Biel

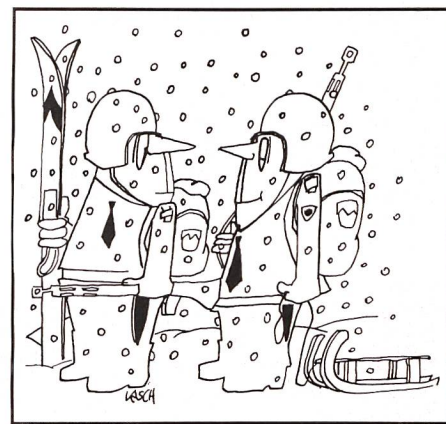
Ausgezeichnete sportliche Leistungen vollbrachten die 238 Teilnehmer des Nachtorientierungslaufes (Nolog) der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft, der im «Oberholz» vor den Toren Biels stattfand. Höhepunkt der Veranstaltung waren die Skore-Läufer der Patrouillen Kpl Res Räber/Wm Peter Berger und Hptm Robert Zwahlen/Hptm Heinz Brönnimann, die in weniger als den erlaubten 75 Minuten sämtliche 22 Posten anliefen.

«Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.» Diesem Motto lebten die Wettkämpfer/-innen des Nolog 1984 100prozentig nach. Bevor bei heissem Schinken und anschliessendem gemütlichem Zusammensein die Kameradschaft gepflegt wurde, vollbrachten 238 Militär- und Zivilpersonen in 119 Zweierpatrouillen eine «ganze» sportliche Leistung. Hauptbrocken war dabei der Skore-Lauf nach OL-Karte 1:15 000 im «interessanten, aber schwierigen» (so OL-«Papst» und Chef Parcours Oberstlt Martin Sollberger) «Oberholz»-Ge-

biet. Das Waldstück in der Region Bellmund/Sutz-Lattrigen/Mörigen/Epsach/Hermrigen/St. Niklaus selektionierte stark. Auf dem Parcours eingehandelte Rückstände waren für Wettkämpfer der Kategorien A, B und C in den technischen Disziplinen (Nachtschiessen mit Pistole oder Sturmgewehr/Karabiner und Handgranaten-Zielwurf), die weniger stark gewichtet wurden, nur sehr schwer aufzuholen.

So erstaunt denn auch nicht, dass die Erstklassierten des Skore-OL auch als Kategoriensieger im Gesamtwettkampf aufgerufen werden konnten. Hervorragend dabei insbesondere die Bilanz des UOV Langenthal, der nicht nur drei Kategoriensieger stellte, sondern sich darüber hinaus über eine grosse Leistungsdichte auswies. Weniger glücklich agierten die regionalen Teilnehmer die nur gerade in der FHD-Kategorie (in der sie unter sich waren...) zu einem Sieg kamen, aber durch den UOV Amt Erlach doch einige Ehrenplätze verbuchen konnten.

Dem Präsidenten der organisierenden OG Biel-Seeland, Maj i Gst Laurent F Carrel, war es neben dem Dank an alle Wettkämpfer und Helfer ein Anliegen, den Nolog über das sportliche und kameradschaftliche Ereignis hinaus in einen grösseren Rahmen zu stellen, um seine ganze Bedeutung würdigen zu können. Der ausserdienstliche Wehrsport sei ein wichtiger Pfeiler der Kriegsverhinderung, betonte Carrel. Er dokumentiere und signalisiere nach aussen, dass unser Selbstbehauptungswille ungebrochen ist, und dass wir über unsere gesetzlichen militärischen Pflichten hinaus ein ausserdienstliches Engagement für die Landesverteidigung auf uns nehmen. RMB



len Namen wie Bentley, Maybach, Horch, Aston Martin u.a.m. Im Sektor Landmaschinentechnik sind überschwere Traktoren aus den USA und Europa zu sehen, zwei je 28 t schwere Riesendampfzug-Lokomotiven gehören zu den Prunkstücken in diesem Bereich. Über 800 Tonnen Material offeriert der Sektor Eisenbahntechnik mit sechs Dampflokomotiven und mit Elektroloks (darunter eine Schweizer Krokodil-Maschine). Seltene Exemplare sind auch im Bereich der Motorentechnik zu finden, wo ein Zerstöreromotor von 12 600 PS aus dem Zweiten Weltkrieg von 70 Tonnen Gewicht und 24 Zylindern auf spezielles Interesse stösst.

Besonderes Interesse findet dann aber die militärhistorische Abteilung des Auto + Technik-Museums. Hier sind Ausstellungsstücke seit 1805 und aus den beiden Weltkriegen bis hin zur Gegenwart vorhanden. Ein Vergleich der militärischen Entwicklung mit Produkten aus dem zivilen Bereich ist besonders aufschlussreich; deutlich lässt sich die sprunghafte Entwicklung während kriegerischer Auseinandersetzungen feststellen.

Eine Flugzeugabteilung enthält u.a. so prominente Ausstellungsstücke wie den 1911 von Dr. Hübner gebauten Eindecker, einen Canberradüsenbomber, einen Sikorsky-Helikopter aus dem Jahre 1950, einen Düsenkampfbomber F-86 Sabre usw. Deltasegler, Flugmotoren und andere Gegenstände komplettieren die ständig expandierende Abteilung.

In der Schiffsabteilung gehören nebst den erwähnten Schiffsmotoren zwei Kleinst-U-Boote zu den sehenswertesten Exemplaren.

Gerade die rund 6000 m<sup>2</sup> grosse militärhistorische Ausstellung dürfte die Leser unserer Zeitschrift besonders interessieren, ist doch dort auch ein spezieller Bereich der Schweizer Armee gewidmet, wo beispielsweise Saurer-Fahrzeuge, ein allradgetriebenes Condor-Motorrad mit Seitenwagen sowie ein Schweizer Gebirgsgeschütz zu sehen sind.

Die Militärabteilung stellt eine für die Bundesrepublik Deutschland ziemlich einmalige Sammlung dar. Ein Gang nach Sinsheim dürfte sich auch für den interessierten Schweizer Museumsbesucher sicher lohnen.

JKL

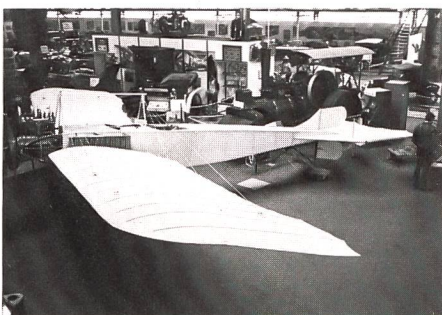
## BLICK ÜBER DIE GRENZEN

### BUNDESREPUBLIK

#### Das Auto + Technik-Museum Sinsheim in der BRD

Über die Ausfahrten Steinsfurt oder Sinsheim an der bundesdeutschen Autobahn A6 Mannheim-Heilbronn ist das Auto + Technik-Museum erreichbar. Seit der Eröffnung im Mai 1981 haben über 500 000 Besucher die ausserordentliche Vielfalt von über 1000 Ausstellungsstücken bewundert und bestaunt. Auf mehr als 16 000 m<sup>2</sup> Hallenfläche und in einem Freigelände von mehr als 40 000 m<sup>2</sup> werden technische Errungenschaften aus zahlreichen Bereichen gekonnt und gefällig ausgestellt.

Im zivilen Ausstellungssektor finden sich seltene Exemplare von Automobilen der ersten und späteren Generationen, so der legendäre Benz-Stahlradwagen aus dem Jahre 1889, Gangsterlimousinen aus den dreissiger Jahren, weitere Automodelle mit klangvol-



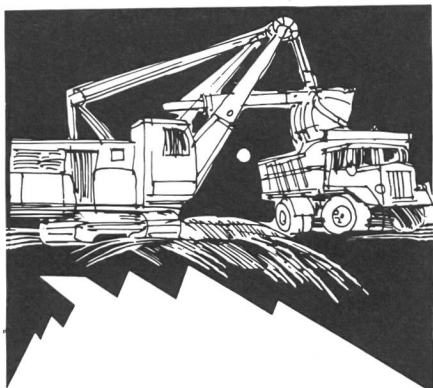
Von oben nach unten:

Zu den seltenen Ausstellungsgegenständen der militärhistorischen Abteilung gehört dieses Kleinst-U-Boot «Seehund». Von Januar bis April 1945 waren 70 Stück dieses Typs gebaut worden, die vor allem den alliierten Schiffsverkehr zwischen Themse und Schelde sowie in der Strasse von Dover zu stören hatten.

Im Flugzeugbereich gehört dieser von Dr. Hübner 1911 entwickelte und von den Söhnen des Entwicklers als Leihgabe dem Museum überlassene Eindecker zu den Stars. Der Zweisitzer ist mit einem 100-PS-Motor bestückt und verfügt teils über keine Bordinstrumente.

70 Mann des seit 1962 in Speyer stationierten 1. Spahi-Regimentes der französischen Streitkräfte halfen unlängst bei Restaurationsarbeiten im Auto + Technik-Museum von Sinsheim mit. Hier posieren die willkommenen Helfer vor renovierten Ausstellungsgegenständen. Von links nach rechts: ein AMX-13-Schützenpanzer, ein amerikanischer Half-Truck aus dem Jahre 1943, ein alter Kampfpanzer M-41 sowie ein US Flabpanzer M-42. Im Hintergrund ist der Canberradüsenbomber zu erkennen.





Strassen- und Autobahnbau  
Stabilisierungen  
Kanalisationen und Belagsbau  
sowie sämtliche Tiefbauarbeiten



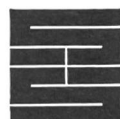
**Mit dem 1-Stunden-Taktservice**

Reblauge bei der neuen Post, 8820 Wädenswil, Tel. 01/780 00 77  
Hauptgeschäft: Seestrasse 151, 8820 Wädenswil, Tel. 01/780 00 75



**Toneatti AG**

Rapperswil SG  
Bilten GL



**Schaffroth & Späti AG**

Asphalt- und Bodenbeläge  
Postfach

**8403 Winterthur**

Telefon 052 29 71 21

Gegründet 1872



Ihr leistungsfähiges Unternehmen  
für modernen Strassenbau und alle Tiefbauarbeiten

Krämer AG

9016 St. Gallen, Tel. 071 35 18 18  
8050 Zürich, Tel. 01 312 06 60

BAUUNTERNEHMUNG MURER AG

**MURER**

ERSTFELD

ANDERMATT

SEDRUN

NATERS

PFÄFERS

GENEVE



DAVUM STAHL AG  
Steigerhübelstrasse 94  
3000 Bern 5  
Telefon 031 26 13 21

**GEISSBÜHLER**  
Bauunternehmung

Telefon 055 31 19 82

Immer einsatzbereit  
für Sie!  
Region Zürcher Oberland  
und Seegebiet

Geissbühler AG  
8630 Rüti ZH

**PFENNINGER BAU-UNTERNEHMUNG**



**ZÜRICH**

**UND SCHLIEREN**

**stamo**

STAMO AG  
Telefon 071 98 18 03

Stahlbau + Montagen  
Postfach, 9303 Wittenbach SG

Unser Programm

Stahlbau (Regie und pauschal)  
Eisenkonstruktionen aller Art  
Maschinenbau  
Behälterbau  
Schweisstechnik  
Montagegruppen für  
Industriemontagen  
Rohrleitungsbau  
Förderanlagen und  
Revisionen von Maschinen  
und Anlagen



Casty & Co AG  
Bauunternehmung

Hoch- und Tiefbau  
Strassenbau  
Kran- und Baggerarbeiten  
Fassadengerüstbau

7302 Landquart 081 51 12 59  
7000 Chur 081 22 13 83



**JÄGGI**  
AG  
OLTEN

Hoch- und Tiefbau  
Zimmerei  
Schreinerei  
Fensterfabrikation  
Telefon  
062 / 26 21 91



## Würdigung der Bedeutung der Reservisten

Das Aufkommen an jungen Wehrpflichtigen wird in den kommenden Jahren recht knapp ausfallen und man hat sich an höchster Stelle der vielen ausgebildeten Reservisten erinnert, die in der Vergangenheit teilweise recht stiefmütterlich behandelt wurden. Mit der Überreichung eines neuen Uniformabzeichens für Reservisten würdigte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung kürzlich die Bedeutung der Reservisten. Das Uniformabzeichen kann künftig von allen Reservisten bei dienstlichen Veranstaltungen und freiwilligen zusätzlichen Wehrübungen getragen werden. Im Verteidigungsfall ist die Bundeswehr darauf angewiesen, ihren Personalumfang zu nahezu zwei Dritteln mit Reservisten aufzufüllen. Rund 800 000 Soldaten der Reserve gehören daher zur Verfügungsbereitschaft, zur Alarmreserve oder Personalreserve. Im vergangenen Jahr haben 157 000 Reservisten, in der Regel zwölftägige, Wehrübungen abgeleistet. In diesem Jahr werden etwa 190 000 Reservisten üben. Erste Massnahmen für eine verbesserte Betreuung der Reservisten wurden vom Beauftragten für Reservistenangelegenheiten, Generalleutnant Kasch, zwischenzeitlich ergriffen:

- Ausscheidende Soldaten werden über den Status des Reservisten und die Reservistenarbeit ausführlich unterrichtet,
- Bundeswehr und Reservisten werden die Zusammenarbeit in der sicherheitspolitischen Information verbessern,
- der Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr wird bei der militärischen Förderung der Reservisten stärker beteiligt und als Mittler für andere Verbände mit Reservistenanteil zur Bundeswehr tätig,
- bei der Beorderung geeigneter Reservisten werden freiwillige Meldungen stärker als bisher berücksichtigt.

Ziel dieser Massnahmen ist es, die grosse Zahl der Reservisten als wesentliche Träger der Verteidigungsfähigkeit und als Multiplikatoren der Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft herauszustellen und wirkungsvoller zu nutzen. HSD

## Mehr Energie für Schützenpanzer

*Krupp MaK erprobt Gasturbinen-Stromerzeuger für «Marder»*

Im Auftrage des Bundesamtes für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB) rüstete die Krupp MaK Maschinenbau GmbH, Kiel, einen Schützenpanzer vom Typ «Marder» mit einem 10-Kilowatt-Stromerzeuger aus. Das Aggregat wurde anstelle eines Kraftstofftanks an der linken hinteren Kettenschulter integriert. Als Energieerzeuger dient die Kleingasturbine GEMINI T-20G-10C4 der kalifornischen Firma Turbomach mit einer Nennleistung von 34 Kilowatt und einer Masse von 53 Kilogramm. Der Bendix-Drehstromgenerator leistet 10 Kilowatt.

Moderne gepanzerte Kampffahrzeuge haben im Einsatz einen erheblichen elektrischen Energiebedarf, zB bei Betrieb der Feuerleitanlage oder der Nachtsichtgeräte. In vielen Situationen muss das Haupttriebwerk



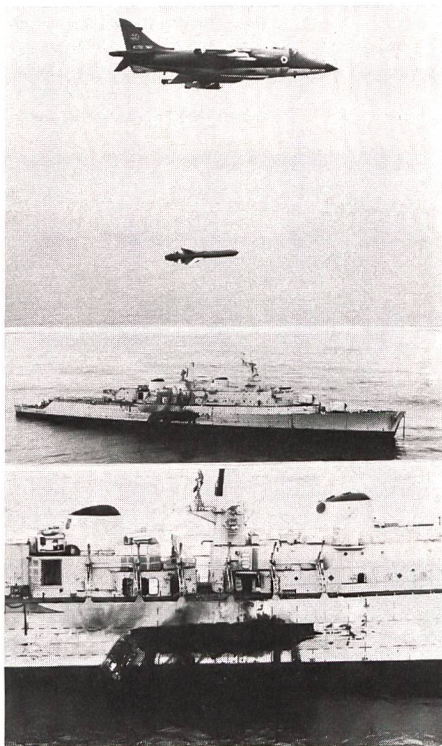
Einbau des Gasturbinen-Stromerzeugungsaggregats an die linke hintere Kettenschulter des Schützenpanzers «Marder».

laufen, um diese elektrischen Systeme zu nutzen. Der häufige Dauerbetrieb des Haupttriebwerkes ist jedoch taktisch meist falsch und logistisch sehr aufwendig. Es bietet sich daher an, in Kampffahrzeuge ein zusätzliches Stromerzeugungsaggregat (SEA) einzubauen. Die Verwendung einer Gasturbine anstelle eines Dieselmotors bringt für die Nutzung überzeugende Vorteile. Das gilt für Einbauvolumen und -masse, die Sofortbereitschaft bis minus 50 Grad sowie die Möglichkeiten der Vorwärmung des Haupttriebwerkes und der Raumklimatisierung für die Besatzung.

Der mit Gasturbinen-Stromerzeugeraggregat zusätzlich ausgerüstete «Marder» wurde in Trier bei der Erprobungsstelle 41 der Bundeswehr gründlich getestet. Auch unter extremen Bedingungen erwies sich das Aggregat als problemlos und erfüllte alle militärischen Anforderungen. Das SEA liess sich sogar noch mit zwei nach VG-Norm leeren Batterien starten. Zurzeit wird das Fahrzeug bei Krupp MaK für die Erprobung durch die Truppe vorbereitet. Die Bundeswehr plant für ihre zum Teil bei Krupp MaK gefertigten «Marder» eine Kampfwertsteigerung, u.a. den Einbau von Wärmebildgeräten. Dies bedingt einen höheren Energiebedarf, den die jetzige Anlage (Generator am Haupttriebwerk) nicht sicherstellen könnte.

## GROSSBRITANNIEN

«Sea Eagle» steuert das Ziel an



In diesem mehrteiligen Bild ist die erste dramatische Erprobung der britischen Tiefflug-Abwehrrakete «Sea Eagle» zu sehen. Die von einer Sea Harrier der Royal Navy (oben) abgeschossene Rakete, die durch einen Computer gesteuert wird, erzielte einen Volltreffer auf den im Ostatlantik verankerten ehemaligen Zerstörer HMS «Devonshire» (Mitte). Die Rakete verursachte erheblichen Schaden (unten), der ein operatives Kriegsschiff ausser Aktion gesetzt hätte. Die von British Aerospace entwickelte «Sea Eagle» wurde in geringer Höhe abgeschossen und steuerte ihr Ziel, einen 22-jährigen Zerstörer der County-Klasse, auf einer vorprogrammierten Bahn an. Nach der erfolgreichen Erprobung wurde das beschädigte Schiff durch ein von der HMS «Splendid», einem U-Boot der Royal Navy, abgeschossenes Tigerfish-Torpedo versenkt.

Diese Rakete mit ihrem fortgeschrittenen Gefechtskopf, der grösser ist als bei anderen gängigen Überwasser-Tiefflugraketen, wird in Kürze zur Ausrüstung der RN Sea Harriers und der RAF-Strahlflugzeuge Buccaneer zählen. Die indische Marine hat die für Hubschrauberabschuss bestimmte Variante der «Sea Eagle» für die von der britischen Firma Westland gebauten Sea Kings bestellt, und zurzeit arbeitet British Aerospace an der Entwicklung eines Oberflächen-Abschussystems für diese Rakete. BBB

## KANADA



Der kanadischen Luftwaffe (Royal Canadian Air Force) widmet die Post dieses nordamerikanischen Staates eine Sondermarke zu 32 Cent. Die Gründung der kanadischen Luftwaffe erfolgte während des Ersten Weltkriegs im Jahre 1914. Die Luftflotte umfasste damals ein einziges Flugzeug, während die Mannschaft aus zwei Offizieren und einem Unteroffizier bestand. Bereits im folgenden Jahr wurde die Fliegertruppe wieder aufgelöst. 1920 gab dann die Regierung ihr Einverständnis zur Schaffung der kanadischen Luftfahrt. Drei Jahre später verlieh ihr König Georg V. den Titel «Royal». Während des Zweiten Weltkriegs kämpften kanadische Militärlieger auch in Europa. Schliesslich sei noch erwähnt, dass heute in Kanada die Radar-Kontrolllinien der Nordamerikanischen Luftverteidigung (North American Air Defence – kurz NORAD) voll eingegliedert sind. Die am 9. November 1984 erschienene Sondermarke weist eine Auflage von 18 Mio. Exemplaren auf. AEZ

## ÖSTERREICH

Verteidigungsbudget um 14 Prozent erhöht

Das Traumziel sei zwar noch nicht erreicht, aber mit der überproportionalen Erhöhung des Verteidigungsbudgets um fast 14 Prozent auf 16,8 Mrd. Schilling sei eine Trendwende eingetreten, erklärte Verteidigungsminister Dr. Frischenschlager bei der Debatte des Verteidigungsbudgets im Finanz- und Budgetausschuss des Nationalrates. Der Sprecher der oppositionellen ÖVP meinte dazu, die nun erreichten 3,64 Prozent Anteil am Gesamtbudget lägen immer noch unter den von allen Parteien als Mindestmarke angesehenen 4 Prozent. Demgegenüber sagte ein Redner der Regierungspartei, dass alle finanziellen Ansätze zusammen genommen einen Budgetanteil von mehr als 4 Prozent ergeben. Ein Abgeordneter der FPÖ, des kleinen Koalitionspartners, ventilerte eine Diskussion über die Verlängerung des Zivildienstes.

Zur allgemeinen Entwicklung des Bundesheeres erklärte der Verteidigungsminister, personell werde die Zwischenstufe des Herresausbauens 1986 erreicht sein, im materiellen Bereich (mit Ausnahme des schweren Granatwerfers, der noch getestet wird) ebenfalls. Bis Mitte 1986 könne auch mit der Funktionstüchtigkeit des Projektes «Goldhaube» gerechnet werden. J-n



## Ausbildung in Notfallmedizin durch das Bundesheer

40 Militärärzte, die in den östlichen Bundesländern Österreichs ihren Grundwehrdienst leisten, erhielten gemeinsam vier Wochen lang eine Ausbildung in Notfallmedizin. Ein steirischer Hauptmann-Arzt der Reserve, in seinem Zivilberuf auch Distriktsarzt und Landesfeuerwehrarzt mit einem ausgeprägten Hang zur Notfallmedizin, erkannte die grosse und gefährliche Lücke in der Ausbildung der Militärärzte und konzipierte gemeinsam mit einem Troupier ein völlig neues Programm der Ausbildung, das von der Akutmedizin über Hygiene bis zur Psychiatrie reicht. Nach ihrem Grundwehrdienst stehen diese Ärzte in einem Krisen- oder Katastrophenfall für eine rasche Versorgung der Zivilbevölkerung zur Verfügung. Da die Notfallmedizin an den österreichischen Universitäten noch als Stiefkind behandelt wird, leistet das österreichische Bundesheer mit seiner Ausbildung der wehrdienstleistenden Ärzte in der Notfallmedizin wieder einmal Pionierdienste. J-n

## Weiterhin acht Monate Zivildienst

Während der Milizverband Salzburg noch immer Unterschriften für ein Volksbegehren zur Verlängerung des Zivildienstes sammelt, hat der zuständige parlamentarische Ausschuss einstimmig die Zivildienstgesetz-Novelle 1984 beschlossen. Der ordentliche Zivildienst wird auch in Zukunft wie der ordentliche Wehrdienst acht Monate dauern. Neu ist lediglich, dass Zivildienstler nun im Krankheitsfall ein ärztliches Attest bringen müssen und dass die Geldstrafen bei Dienstpflichtverletzungen valorisiert werden. Die Einführung eines vierwöchigen Grundlehrganges für Zivildienstler ab 1. Januar 1985 wurde schon vor längerer Zeit beschlossen. Auch dieser Grundlehrgang wurde von verschiedenen Seiten – allerdings vergeblich – heftig bekämpft. J-n

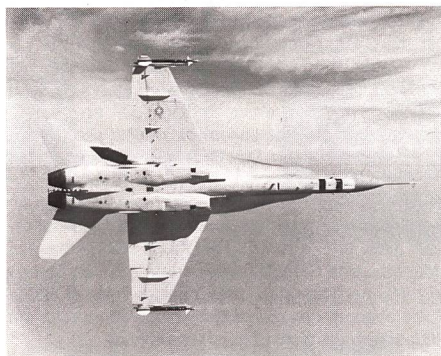
## Grundwehrdiener fordern dienstfreien Samstag

Mit einer Unterschriftenaktion in allen österreichischen Kasernen fordern die Soldatenvertreter die Einführung des dienstfreien Samstags für Grundwehrdiener. Die Kommandanten haben an und für sich Verständnis für diesen Wunsch nach mehr Freizeit, kontern aber mit der Notwendigkeit der fünf Ausbildungsstunden am Samstag, da die 45 Wochenstunden ohnehin schon sehr knapp bemessen seien. Man könne auf den Samstag auch deshalb nicht verzichten, weil sonst schon am Freitag auf Kosten der praktischen Ausbildung die theoretischen Kurse abgehalten werden müssten. Die Initiatoren der Arbeitszeitverkürzung glauben an einen Erfolg ihrer Aktion und wollen die gesammelten Unterschriften – sie erhoffen sich etwa 10 000 – Verteidigungsminister Dr. Frischenschlager überreichen. J-n

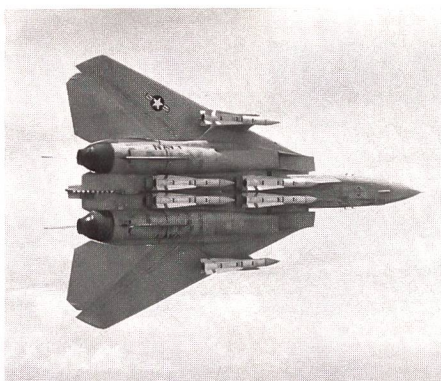
## «10 Jahre Feldpostamt 1500»

Die Sektion Philatelie des Heeressportverbandes Wien arrangierte Ende 1984 wieder eine Briefmarkenausstellung im Heeresgeschichtlichen Museum. Anlass war das 10-Jahr-Jubiläum der Einrichtung des Feldpostamtes 1500 UNDOF/AUSBATT. Zur Erläuterung: UNDOF ist die Abkürzung für United Nations Disengagement Observer Force (= UN-Streitkräfte zur Überwachung der Truppenentflechtung), und AUSBATT bedeutet das österreichische Bataillon in diesem Zusammenhang. UNDOF hat die Aufgabe, die Einhaltung der Waffenstillstandsbedingungen durch Israel und Syrien auf dem Golan zu überwachen. Seit zehn Jahren ist ein österreichisches Bataillon von etwa 500 Mann auf den Golanhöhen eingesetzt. Mit Wirksamkeit vom 15. November 1974 nahm auch das Feldpostamt 1500 UNDOF/AUSBATT mit einem österreichischen Feldpostmeister seinen Dienst auf. Mit kurzen Ansprachen des Direktors des Heeresgeschichtlichen Museums, Hofrat Dr. Kaendl, und des Obmannes der Sektion Philatelie, Oberst Kallinger, wurde die Ausstellung eröffnet. Anschliessend machten die Ehrengäste – unter ihnen u.a. der Präsident des Heeressportverbandes Wien, Bgdr. Striedinger – einen Rundgang durch die interessante Schau, die neben dem aktuellen Anlass verschiedene Themen (vor allem natürlich militärischer Natur) zeigte. J-n

## AUS DER LUFT GEGRIFFEN

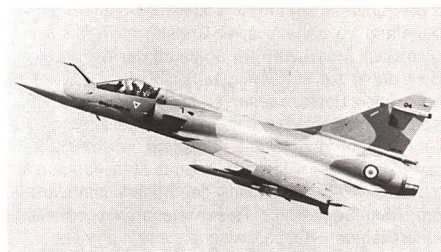


Eine für Aufklärungsmissionen ausgelegte Version des Waffensystems F/A-18 Hornet von McDonnell Douglas (Bild) absolvierte am 15. August 1984 ihren Erstflug. Der Versuchsträger befand sich dabei während über 1 Stunde in der Luft. Die im Rumpfbügel eingebaute Aufklärungsausrüstung mit zwei Sensorenstationen ist als auswechselbare, palettierte Einheit ausgelegt und umfasst eine Kombination von Aufklärungsgeräten, wie sie heute bei der US Navy und dem USMC im Truppendienst stehen (Auftragslage F/A-18 Hornet: USN/USMC 1366, davon 150 ausgeliefert; Kanada 138, davon 35 ausgeliefert; Australien 75, davon 1 ausgeliefert und Spanien 72 mit 18 Optionen). ka



Die amerikanische Marine beauftragte die Grumman Aerospace Corporation im Rahmen eines 40,7-\$-Millionen-Auftrages mit den Vorentwicklungsarbeiten an einem Kampfwertsteigerungsprogramm für die Waffensysteme F-14A Tomcat und A-6E Intruder. Die rund 300 im Truppendienst stehenden F-14A (Bild oben) sollen in den nächsten Jahren mit einem neuen Antrieb (GE F110), einer digitalen Avionik und einem leistungsfähigen Radar ausgerüstet werden. Die so modifizierte Maschine erhält dann neu die Bezeichnung F-14D. Ihr Zulauf zu den Einsatzstaffeln der US Navy wird im März 1990 beginnen. Die Kampfwertsteigerungsarbeiten am Allwetter-Erdkampfflugzeug A-6E (Bild unten) umfassen u.a. die Integration einer lei-

stungsfähigeren Bordelektronik mit Mehrbetriebsarten-Darstellungseinheiten, eines stark verbesserten Luft/Boden-Radars mit sekundärer Eignung für den Luft/Luft-Einsatz sowie ganz allgemein die Steigerung der Zuverlässigkeit und Wartungsfreundlichkeit des gesamten Waffensystems A-6E. Praktisch gleichzeitig sollen die Intruder mit einem neuen Antrieb ausgerüstet werden. Bei diesem handelt es sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ebenfalls um die Strahltriebwerke GE F110. ka



u775Bis heute gaben folgende Staaten bei Marcel Dassault das Waffensystem Mirage 2000 in Auftrag:

Frankreich  
46 Version C  
17 Version B  
15 Version N  
Ägypten  
18 Einsitzer  
4 Doppelsitzer  
Indien  
36 Einsitzer  
4 Doppelsitzer  
Peru  
24 Einsitzer  
2 Doppelsitzer  
Abu Dhabi  
15 Einsitzer  
3 Doppelsitzer

Die Armée de l'Air verfügt bereits über einen ersten mit dem Mirage 2000 ausgerüsteten Verband. Dabei handelt es sich um die auf dem Luftstützpunkt Dijon beheimatete Staffel 1/2 «Cigognes». Je eine weitere Staffel soll in den Jahren 1985 (Alsac) und 1986 (Cole d'Or) aufgestellt bzw. umgerüstet werden. ka



Am 13. September 1984 nahm die kampfwertgesteigerte B-Version des trägergestützten U-Boot-Jagdflugzeugs S-3 Viking von Lockheed ihre Flugerprobung auf. Von der zurzeit bei der US Navy im Truppendienst befindlichen S-3A unterscheidet sich die auf unserer Foto gezeigte Maschine durch eine verbesserte Bordelektronik und ein leistungsfähigeres Waffensystem. U.a. gelangen ein neuer Akustikprozessor, Sonobuoy-Empfänger, eine verbesserte EloKa-Ausrüstung sowie die Seezielenkwaife AGM-84 Harpoon zum Einbau. Falls die Versuche mit der S-3B erfolgreich verlaufen, rechnet Lockheed mit Aufträgen der US Navy für die Umrüstung von bis zu 160 S-3A zur B-Konfiguration. ka